

Costantino Ciervo - Perversion of Signs 19 04 – 14 06 09

(Parkett 2 & Salle Poma)

CentrePasquArt Kunsthause Centre d'art Seevorstadt 71-73 Faubourg du Lac CH 2502 Biel Biel

Costantino Ciervo (\*1961 Neapel, lebt und arbeitet in Berlin) setzt sich in seinen faszinierenden Videoinstallationen mit dem Sein des Menschen in der heutigen Gesellschaft, den geltenden Wirtschaftssystemen und den rasanten regionalen sowie globalen Entwicklungen und möglichen Befreiungsstrategien auseinander. Er befasst sich mit aktuellen Themen wie den Umwälzungen im Bereich der Wissenschaft, technologischer und genetischer Forschung, Informatik und Kommunikationstechnologie, Terrorismus, Ethik sowie Komplexität. Costantino Ciervo hat bereits an der Biennale Venedig sowie an zahlreichen internationalen Museumsausstellungen teilgenommen. In seiner Einzelausstellung im CentrePasquArt in Biel zeigt der Künstler erstmals seine Arbeiten in der Schweiz und hat für den größten Raum eine neue monumentale Videoskulptur Perversion of Signs geschaffen.

Auf der Suche nach Antworten auf seine fundamentalen Fragen, zeugen die Werke und Schriften des Medienkünstlers von einer tief greifenden Auseinandersetzung mit der Menschheit und den von ihr geschaffenen Systemen. Costantino Ciervo tut dies jedoch nicht anklagend oder provozierend, sondern analysierend und hinterfragend; mit einer ergreifenden Bildsprache, die zwischen fordernden pathetischen und angenehmen ästhetischen Momenten pendelt. Für seine Botschaften setzt er die Video- und Computertechnik – sowohl Hard- als auch Software – subtil ein, die er immer wieder mit anderen Elementen wie Fotografien und Objekten kombiniert. Von Kontrolle und Sicherheit handelt das kinetische Videoobjekt Vicious Circle (Gang Erdgeschoss), bei dem sich der Betrachter, von einer Kleinkamera gefilmt, auf dem vor einem Spiegel auf und ab schwingenden Kleinmonitor beim Betrachten des Werkes sieht. Und die auf seine erste Einzelausstellung in der Schweiz im CentrePasquArt in Biel hin realisierte sinnliche und gleichzeitig unangenehm berührende monumentale Videoskulptur Perversion of Signs (Salle Poma) dreht sich um die zentrale Frage, ob es überhaupt möglich ist, die vom Menschen gelebte Macht und Herrschaft zu überwinden.

Im zweiten Teil (Parkett 2) gibt der Künstler anhand von ausgewählten Werken aus den Jahren 1995 bis 2009 Einblick in sein bisheriges Schaffen. Bereits 1995 greift der Künstler mit seiner 3-Kanal-Videoinstallation Mass-Namen im aufkommenden Computerzeitalter das binäre System auf und hinterfragt die darauf beruhende digitale Revolution. Die in einer gläsernen Tischplatte eingelassenen Leuchtzahlen zeigen die Wahrheitswerte 0 und 1 – „True“ and „False“ – und weisen auf die Verfremdung der heutigen Kommunikation hin. Auf den Monitoren, die sich anstelle der Sitzflächen der drei Stühle befinden, sind Standbilder von Politikern der G7-Staaten, von Pflanzen und von Grossaufnahmen von Viren zu sehen, die alle rhythmisch um den Tisch herum rotieren. Sie stehen stellvertretend für die Konsumenten (Menschen), die Produzenten (Pflanzen) und die Zerstörer (Viren) am runden Tisch. Es scheint eine Verhandlung zwischen ihnen stattzufinden, doch es fehlt jegliche Kommunikation.

Auf derselben Codesprache basiert Controlling Year Planner. Anstelle von 0 und 1 erscheinen jedoch „Yes“ und „No“, deren rhythmische Abfolge der Deklination des Verbes „to be“ im ASCII-Code

entspricht. Alles dreht sich um Sein oder Nicht-Sein oder ein skrupelloses Denken in Schwarz oder Weiss ohne jegliche Graustufen. Auf die Frage nach der Identität und damit gleichzeitig nach der Entfremdung in der heutigen Zeit der Globalisierung sowie nach dem Exodus geht der Künstler mit Contigous noch näher ein. Sich die Frage „Wer bin ich?“ in der eigenen Sprache stellend, gehen Menschen von den verschiedenen Kontinenten jeweils alleine nackt über eine von Wasser überflutete Weltkarte. Aus der Luftperspektive gefilmt, können sie visuell nicht ihrer Kultur zugeordnet werden. Ein jeder ist auf der Suche nach einer neuen Freiheit und dennoch in seinem Gehäuse gefangen, symbolisiert durch den Industrieeimer aus Edelstahl, in dem sie sich befinden.

In welchem Wettstreit sich die Protagonisten der vom Sicherheitsdenken geprägten globalen Profitwirtschaft bewegen, nimmt Ciervos kritische Installation The Ten Commandments zur Ausgangslage. Die Worte in roter Neonschrift um die Silhouette eines Wettläufers aus Stahlblech herum versinnbildlichen die Vorstellung von einer neuen Religion des Kapitalismus, der die folgenden zehn Gebote diktiert: Arbeit, Markt, Autorität, Respekt, Verdienst, Opferbereitschaft, Ordnung, Konkurrenz, Belohnung und Erziehung. Eine Konsequenz dieser Gebote sind Eingriff, Kontrolle und Ausbeutung der Natur durch den Menschen, wie dies u.a. im interaktiven Objekt *Urania Raphaeus* symbolisiert ist.

Eine beunruhigende Vision zeigt die manipulierte Fotografie eines zu einem Fisch mutierenden Mannes im Werk *Zeit 1 – Zeit 2* von Costantino Ciervo. Bedenken, wohin sich die Menschheit bewegt, kommen hier zum Ausdruck. Läuft die Evolution trotz aller oder gerade wegen der zivilisatorischen, industriellen, medizinischen und digitalen Revolutionen rückläufig? Haben wir den Höhepunkt bereits erreicht? Bewegen wir uns vom modernen Zeitalter zurück zum Ursprung? Dies hiesse in extremis: Zurück ins Wasser, zum Fisch. Ist alles ein natürlicher – im Prinzip nicht zu beeinflussender – Zyklus wie der Kreislauf des Wassers?

Dolores Denaro

Kuratorin der Ausstellung:

Dolores Denaro, Direktorin (bis 2011) Centre PasquArt Biel

Publikation - Anlässlich der Ausstellung gibt edition clandestin, Biel, eine monografische Publikation heraus mit Textbeiträgen von Costantino Ciervo, Dolores Denaro, Darrow Schechter und Heinz Stahlhut